

## **Pray and Go – 7. Februar 2021 – 5. Sonntag/B**

### **Aus dem Evangelium nach Markus (Mk, 1,21-28)**

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war.

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

### **Impuls zum Evangelium (Vera Lennartz)**

Vor 1,5 Jahren hatte ich das große Glück mit einer netten Gruppe nach Israel reisen zu können. Ich sehe sie noch vor mir, die vermuteten Reste des Petrushauses. Wie gerne wäre ich dabei gewesen, hätte so gerne erlebt, wie Jesus mit den Menschen umgegangen ist und wie er heilte.

Genauso sehe ich noch einen besonderen stillen Ort am See Genezareth vor mir, wo Jesus wahrscheinlich oft gebetet hat. Es war sehr berührend dort zu sein. Ohne diese Stille und die Vertrautheit mit dem Vater im Gebet hätte Jesus all die Wunder wahrscheinlich nicht vollbracht – dort war seine Kraftquelle.

Die Coronazeit bietet für uns vermehrt Möglichkeiten zu Gebet und Stille, zur Vertrautheit mit Gott. Komisch, dass es oft so schwerfällt, sich diese Zeit zu nehmen. ER lässt sich scheinbar nicht festlegen, ist manchmal schon einen Ort weiter, lässt sich nicht so leicht finden – das ist erst einmal mühsam. Aber es gibt sie, die kleinen Begegnungen und die Ahnung von „Fülle“ und „Heil“!

Es wäre so schön, wenn wir sagen könnten: „Herr, alle suchen Dich“ – und erfahren könnten, dass wir, dass viele durch die Begegnung mit IHM immer „heiler“ werden an Leib und Seele.